

Der Minister

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

Datum: 29. März 2018

Seite 1 von 1

An den
Präsidenten
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL

Aktenzeichen IV A 5 - 1122
bei Antwort bitte angeben

Düsseldorf

Harald Naujoks

Telefon 0211 855-4136

Telefax 0211 855-

harald.naujoks@mags.nrw.de

für den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Sexuell wechselübertragbare Infektionen - Entwicklung, Maßnahmen und Perspektiven

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

die Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Frau Heike Gebhard MdL, hatte mich auf Grundlage eines Schreibens der SPD-Fraktion vom 16. März 2018 um einen schriftlichen Bericht zu „Sexuell wechselübertragbare Infektionen - Entwicklung, Maßnahmen und Perspektiven“ gebeten.

Diesem Anliegen komme ich gerne nach und übersende für die 19. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales am 11. April 2018 die erbetene Vorlage mit der Bitte, die Weiterleitung an die Mitglieder des o.g. Ausschusses zu veranlassen.

Dienstgebäude und Lieferanschrift:

Fürstenwall 25,

40219 Düsseldorf

Telefon 0211 855-5

Telefax 0211 855-3683

poststelle@mags.nrw.de

www.mags.nrw

Mit freundlichen Grüßen

(Karl-Josef Laumann)

1 Anlage (60-fach)



Öffentliche Verkehrsmittel:

Rheinbahn Linie 709

Haltestelle: Stadttor

Rheinbahn Linien 708, 732

Haltestelle: Polizeipräsidium

**Sexuell wechselübertragbare Infektionen - Entwicklung, Maßnahmen
und Perspektiven**

1. Welche Zahlen liegen dem Ministerium zur Entwicklung der sexuell übertragbaren Infektionskrankheiten in NRW vor?

Die HIV-Erstdiagnosen haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Jahr der Diagnose	Aktuelle Zahl gemeldeter HIV-Erstdiagnosen in NRW
2008	723
2009	723
2010	650
2011	685
2012	721
2013	701
2014	788
2015	789
2016	760
2017	689

Quelle: Aktuelle Zahl gemeldeter HIV-Erstdiagnosen in NRW (Abfrage Landeszentrum für Gesundheit NRW, 21. März 2018)

Da viele HIV-Infektionen zeitlich verzögert, oft Jahre später, diagnostiziert werden, erstellt das Robert Koch-Institut (RKI) für die HIV-Neuinfektionen jährliche Schätzungen – bundesweit und differenziert nach Ländern. Demnach wird die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016 auf 640 geschätzt (HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen, Eckdaten der Schätzung zum Stand Ende 2016). Für das Jahr 2015 schätzte das RKI die Zahl der Neuinfektionen auf 650 (HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen, Eckdaten der Schätzung zum Stand Ende 2015). Eine direkte Vergleichbarkeit darüber hinaus über mehrere Jahre hinweg ist nicht zulässig, da das RKI den Berechnungsmodus zwischenzeitlich verändert hat.

Das Robert Koch-Institut erstellt auch Schätzungen zur Entwicklung der HIV-Infektionen und AIDS-Erkrankungen in Deutschland und unterteilt nach Ländern.

Danach lebten im Jahr 2016 geschätzt insgesamt 19.200 (Schwankungsbreite: 17.600 - 20.600) Menschen in Nordrhein-Westfalen mit HIV oder AIDS (HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen, Eckdaten der Schätzung zum Stand Ende 2016). Für das Jahr 2015 schätzte das RKI, dass insgesamt 18.400 (Schwankungsbreite: 16.900 - 19.800) Menschen in Nordrhein-Westfalen mit HIV infiziert oder an AIDS erkrankt waren (HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen, Eckdaten der Schätzung zum Stand Ende 2015).

Die Syphilis-Meldezahlen haben sich in den Jahren 2007 bis 2016 in NRW wie folgt entwickelt:

Diagnose-jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Meldungen	1.089	1.118	1.019	1.093	1.220	1.272	1.253	1.233	1.424	1.796

Quelle: Robert Koch-Institut: SurvStat@RKI 2.0, <https://survstat.rki.de>, Abfragedatum: 27. März 2018; Datenstand: jüngst publizierter §7.3 IfSG - vom 1. März 2018 (bis Ende Dezember 2017); Meldeweg: nichtnamentlich direkt an das RKI)

Für Nachweise von sexuell übertragbaren Erkrankungen (STD), die mit *Chlamydien* und *Neisseria gonorrhoe* assoziiert sind, bestehen nach Infektionsschutzgesetz keine Meldepflichten. Daher liegen keine Zahlen vor.

2. Wie bewertet das Ministerium die Entwicklungen der sexuell übertragbaren Infektionskrankheiten in NRW?

Nachdem die Zahl gemeldeter HIV-Erstdiagnosen in NRW von 2011 bis 2015 zugenommen hatte, zeigt sich 2016 ein leichter Rückgang. Die bestehenden Präventionsbemühungen im Bereich HIV und AIDS müssen fortgesetzt werden, um einen Anstieg der niedrigen Neuansteckungszahlen zu vermeiden bzw. diese weiter reduzieren zu können. Zudem müssen mehr Menschen früher über ihre HIV-Infektion erfahren. Dafür gilt es Test- und Beratungsangebote auszubauen und weiter zu entwickeln.

Der Syphilis kommt in der HIV-Prävention eine besondere Bedeutung zu. Sie ist eine relativ weit verbreitete und leicht übertragbare Infektion, die die Wahrscheinlichkeit, sich mit HIV zu infizieren um den Faktor 2 bis 4 erhöht.

Die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW hat 2013 Empfehlungen zur HIV-Prävention vor dem Hintergrund der Entwicklung der Syphilis in Nordrhein-Westfalen veröffentlicht, um sowohl die Akteurinnen und Akteure der HIV-Prävention in den Kommunen und der Freien Wohlfahrtspflege als auch die Behandlerinnen und Behandler in Kliniken oder niedergelassenen Praxen für die Bedeutsamkeit der Information, Prävention und Therapie zu sensibilisieren. HIV- und STD-Prävention werden seitdem gemeinsam gedacht und gehen Hand in Hand.

3. Welche Strategie und Projekte verfolgt das Ministerium, um die Zahl der Neuinfektionen zu reduzieren?

Das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen und die freien Träger sehen sich in der gemeinsamen Verantwortung, die weitere Verbreitung von HIV-Infektionen insbesondere durch Information, Aufklärung und niedrigschwellige, anonyme und kostenlose Testangebote zu minimieren.

Für eine erfolgreiche Therapie wie auch zur Reduzierung von Ansteckungsrisiken ist es wesentlich, einen frühen und einfachen Zugang zum Hilfesystem zu schaffen und Ängste der Betroffenen abzubauen. Zugleich treffen viele Menschen mit HIV noch immer auf Ablehnung und Diskriminierung. Auch diese gilt es mit Aufklärung und Solidarität weiter abzubauen. Auf das Landeskonzept „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen“ mit dem Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“ wird in diesem Zusammenhang hingewiesen.

Das Ministerium unterstützt die Kommunen im Rahmen von fachbezogenen Pauschalen mit Mitteln in Höhe von rd. 2,35 Mio. € zur Umsetzung von Maßnahmen der HIV-Prävention und für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit HIV und AIDS.

Zudem wird die Geschäftsstelle der Aidshilfe NRW jährlich für die Koordination der Aktivitäten der regionalen AIDS-Hilfe-Vereine in Nordrhein-Westfalen mit 0,46 Mio. € gefördert.

Darüber hinaus stehen im Land Mittel für Zielgruppenspezifische Präventionsmaßnahmen in Höhe von 1,18 Mio. € zur Verfügung. Hiermit werden insbesondere die lokalen AIDS-Hilfen unterstützt, um z.B. die landesweite Kampagne zur Prävention bei schwulen Männern „Herzenslust“ und die landesweite Initiative zur Aufklärung und Beratung von Frauen mit HIV „XXelle“ lokal und regional umzusetzen. Darüber hinaus fördert das MAGS die landesweite Kampagne „WIE AUCH IMMER“ des Verbands der Kommunalen AIDS-KoordinatorInnen NRW. Mit ihr wird die Beratung, das anonyme und kostenfreie Testangebot sowie aufsuchende Arbeit von Seiten der Gesundheitsämter flankierend durch Fortbildung und begleitende Materialien unterstützt.

Darüber hinaus steht mit „Youthwork NRW“ seit über 25 Jahren ein innovatives und erfolgreiches Konzept sexualpädagogisch orientierter Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung. Es leistet eine lebensweltorientierte und jugendgerechte Aufklärungs- und Beratungsarbeit, bei der ein angst- und vorurteilsfreier Umgang mit Sexualität und Partnerschaft im Mittelpunkt steht. Das Land förderte daher in den vergangenen Jahren die Entwicklung von „Youthwork NRW“ als gemeinsame Dachmarke für die Arbeit der Youthworker in Nordrhein-Westfalen. Zusätzlich wird einmal jährlich eine mehrtägige Fachtagung der Youthworker, die der Information, Weiterbildung sowie der Qualitätssicherung dient, aus Landesmitteln gefördert.

Zudem beteiligt sich das Land am Bundesmodellprojekt „HIV? Hepatitis? Das Check ich!“, durch das ein zusätzliches niedrigschwelliges HIV/HCV-Test- und Beratungsangebot für besonders gefährdete drogenkonsumierende Personen an insgesamt sechs Standorten, davon drei in Nordrhein-Westfalen, erprobt wird.

Wesentliches Ziel ist die Erhöhung des Infektionsschutzes durch die Verbesserung der Infektionsprophylaxe und der Behandlung von Drogenkonsumierenden mit einer HIV- und Hepatitis-Infektion.

4. Wie bewertet das Ministerium die oben erwähnten Projekte bezüglich der Bildung von Zentren für sexuelle Gesundheit, um die Hemmschwelle bei Betroffenen zu senken?

Kooperationsprojekte zwischen öffentlichem Gesundheitsdienst, freien Trägern und ggf. medizinischen Behandlungsangeboten sind eine gute Möglichkeit die Erreichbarkeit von Test- und Beratungsangeboten zu HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen zu verbessern und Zugangsschwellen abzubauen.

Das im Anschreiben der SPD-Fraktion erwähnte „Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin“ in Bochum („Walk In Ruhr“ - WIR) ist dem katholischen St. Elisabeth-Hospital in Bochum angegliedert. Neben der Interdisziplinären Immunologischen Ambulanz sind das Gesundheitsamt Bochum, die Aidshilfe Bochum, Madonna (Interessenvertretung für Sexarbeiterinnen), die Rosa Strippe (Beratung für schwule Männer und andere Männer, die Sex mit Männern haben) und pro familia im WIR unter einem Dach vertreten. Daher hat die Einrichtung Modellcharakter.

Die Einrichtung des WIR geht zurück auf die mit Landesmitteln (Gesundheitsressort) geförderte Entwicklung eines bedarfsgerechten Versorgungskonzepts zur Förderung der sexuellen Gesundheit in den Jahren 2013/2014.

Seit 2015 wird aus Mitteln der zielgruppenspezifischen HIV/AIDS-Prävention ein Gesundheitsberater (sog. Health-Adviser) für die Präventionsberatung im WIR durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales gefördert (ca. 15.000 bis 20.000 € jährlich). Dieser Gesundheitsberater ist insbesondere als Fallmanager für die Zielgruppe der Männer, die Sex mit Männern haben, tätig.

Eine Evaluation des Projekts erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und wird durch die Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich - FOGS durchgeführt. Das MAGS wirkt in der durch das BMG/FOGS eingerichteten Lenkungsgruppe des WIR-Zentrums mit. Eine abschließende Bewertung des Projekts lässt sich erst nach Vorlage der Ergebnisse der Evaluation, die für das Jahr 2019 erwartet wird, vornehmen. Das MAGS steht hierzu mit dem BMG in engem Kontakt.

5. **Wie steht das Ministerium zu einem landespolitischen Ansatz, zentrale Aufklärungsstrukturen zu schaffen, um kommunalübergreifende Aufklärung und Präventionsarbeit zu ermöglichen und um kommunale Akteure bei dem Thema zu unterstützen?**

Allgemeine und übergreifende Aufklärungsarbeit der Allgemeinbevölkerung ist Aufgabe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und wird von ihr durch die Kampagne „Liebesleben“ umfassend ausgefüllt. Bundesweite Aufklärung von Risikozielgruppen obliegt der Deutschen Aidshilfe, die insbesondere mit den Kampagnen „IWWIT, Ich weiß was ich tu“ und „Kein AIDS für alle“ präsent ist.

Das Land fördert darüber hinaus gezielt Aufklärung und Prävention, die personal-kommunikative Elemente enthält und in die kommunalen und regionalen Versorgungsstrukturen von Nordrhein-Westfalen eingebettet ist. Dazu sind die kommunalen Strukturen der Gesundheitsämter und der freien Träger sowie die Aids-Hilfe NRW die wichtigsten Partner.

Der Landesregierung kommt die Rolle zu, für eine landesweite Vernetzung der Akteure und eine gemeinsame Weiterentwicklung der AIDS-Prävention vor Ort zu sorgen. Auf diese Weise gelingt eine Prävention, die sich an der Lebenswelt der Zielgruppen orientiert und auf dem neusten Stand ist. Das zentrale Beratungsgremium dafür ist die AG-Aidsprävention, die mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunen und den freien Wohlfahrtsverbänden besetzt ist.

In den i.d.R. dreimal jährlich stattfindenden Treffen werden die aktuellen Themen diskutiert, Empfehlungen erarbeitet und beschlossen und gute Beispiele aus der Praxis ausgetauscht und veröffentlicht.

Diese Arbeitsstruktur hat sich bewährt und sorgt für übergreifende Standards und landesweiten Austausch. Das Land fördert die Geschäftsstelle der AG AIDS-Prävention mit rd. 91.000 € jährlich.

Zur Förderung der Strukturen und landesweiten Projekten zur HIV-Prävention, die die Arbeit auf kommunaler Ebene zusätzlich flankieren, wird zudem auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Die Datenerhebung der AG-AIDS-Prävention in 2016 hat mit über 160.000 dokumentierten Beratungen durch Kommunen und freie Träger zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) den nach wie vor hohen Bedarf an Information und zugleich die Vielfältigkeit der Aktivitäten in NRW deutlich gemacht.

59 % der Beratungen richteten sich dabei an Zielgruppen, die besonders von HIV betroffen sind, 41 % an Menschen aus der Allgemeinbevölkerung. Mit knapp 7.900 Projekten und Veranstaltungen mit über 540.000 personalkommunikativen Kontakten vermittelten die Akteure vor Ort Wissen, Kompetenzen und Haltungen zu den Themenfeldern Sexualität, HIV und STI. 56 % der Kontakte aus Projekten und Veranstaltungen entfielen auf Zielgruppen, die besonders von HIV betroffen sind. 44 % entfielen auf Menschen aus der Allgemeinbevölkerung.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete hierbei die schulische und außerschulische Jugendarbeit: Mit sexualpädagogischen Projekten und Veranstaltungen wurden knapp 160.000 Jugendliche und junge Erwachsene (< 13 bis 24 Jahre) erreicht (Bericht zur HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen 2016).